

Erinnerung an die Mayers und Bierigs

Drei Schülerinnen arbeiteten das Schicksal der Deportierten auf und schufen ein doppeltes Mahnmal

Leimen. (fre) Gibt es einen deutschen Namen als Mayer, dieser zum Nachnamen gewordenen Berufsbezeichnung für einen in der Milchwirtschaft beheimateten Bauern? Für Hugo Mayer und seine Frau Karolina bot dieser Name keinen Schutz. Auch nicht für die mit ihnen verwandte Karoline Bierig und deren Tochter Selma. Sie alle, die in Leimen im heutigen Haus Rohrbacher Straße 12 lebten, wurden am 22. Oktober 1940 von zuhause abgeholt. Von den Nazis. Und sie wurden auf den Befehl der herrschenden Hitler-Partei deportiert in das südfranzösische Konzentrationslager Gurs, die erste Station auf dem Weg in den Tod. Denn die Leimener Mayers und Bierigs waren jüdischen Glaubens.

70 Jahre nach dieser Verschleppung haben drei Schülerinnen der Geschwis-

ter-Scholl-Schule St. Ilgen dieses Schicksal aufgearbeitet: Katharina Belman, Anastasia Gammersmajster und Sabina Kinderknecht. Unter der Mitwirkung ihres Lehrers Martin Delfosse beteiligten sie sich an einem Projekt der evangelischen Landeskirche: Zum Gedenken an die Deportierten entstand in Neckarzimmern eine zentrale Stätte des Mahnens und Erinnerns an alle Mitmenschen, die damals aus den 137 badischen Gemeinden in den Tod geschickt wurden. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Projekts war und ist es, dass eine Zweitversion des Gedenksteins, wie er in Neckarzimmern aufgestellt wurde, in den jeweiligen Kommunen aufgestellt wird – als Mahnung für die Heutigen.

Katharina, Anastasia und Sabina entschieden sich für das Symbol einer aus

Sandstein gehauenen Kerze, deren Flamme für die Hoffnung steht. Eine Hoffnung aufs Überleben, die von den deportierten Mayers und Bierigs schier bis zuletzt gepflegt wurde. Und sei es nur, dass sie selbst in einem ihrer letzten Briefe, den sie ihren Lieben in Amerika zukommen ließen, keine Hoffnungslosigkeit ausstrahlen wollten.

Zurück zum Gedenkstein. Seit etwa einem Jahr ist das Parallelmal, das für eine Aufstellung am Ort der erfolgten Deportation vorgesehen ist, fertiggestellt. Nach der vorübergehenden Aufstellung im Rathausfoyer gilt es, den Stein an einem wirklich öffentlichen Platz aufzustellen. Und vielleicht hilft hierbei die Tatsache, dass Hugo Mayer einst der Besitzer der Bergbrauerei Leimen war. Ihn selbst und seine Familie konnte dies nicht retten.



17. Oktober 2010: An der zentralen Gedenkstätte in Neckarzimmern stellten Anastasia Gammersmajster, Katharina Belman und Sabina Kinderknecht (v.l.) ihr Mahnmal vor. Foto: Privat